



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Das lateinisch-althochdeutsche Reimgebet (Carmen ad Deum) und das Rätsel vom Vogel federlos**

**Baesecke, Georg**

**Berlin, 1948**

Lösungen der Reichenauer Enigmata risibilia

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63821](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63821)

(„*Somnium te forte fatigavit, magister*“ ist Pippins selbst noch rätselnde Antwort, und Alkuin gibt zu: „*Etiam fili. Ja, mein Sohn*“.)

Wir wissen nicht einmal das Jahrhundert des Symphosius. „Die Sammlung wird gegen Ende der Vandalenherrschaft in Afrika entstanden sein“, und der Vf. war ein *scolasticus* (M. Schanz, *Gesch. der röm. Lit.* IV. 2, München 1920, S. 74 ff.). Die Überlieferung führt zu den Angelsachsen (*Manitius, Philologus* 51 (1892) 158 f.). Aldhelm nennt in dem Vorrede-Briefe zu seinem gelehrten Hauptwerke *De metris et enigmatibus ac pedum regulis* die hundert Rätsel seine erste schriftstellerische Leistung (Ehwald S. 75.21 ff.), und schon die Hundertzahl ist dem Symphosius entnommen, auch daß er jedem Stücke die Lösung voranstellt, wodurch denn aus dem Raten, dem gespannten Zusammenordnen der Einzelzüge ein genießerisches Entfalten des gegebenen Reichtums erwachsen konnte, das dann freilich weniger dem Witzwettstreit nach einem saturnalischen Mahle als dem Herumreichen ausgesuchter Früchte gleich (S. 36). So werden aus den kunstvoll engverschlungenen Verstandespielen der Dreizeiler des Symphosius die Vier- und Mehrzeiler Aldhelms mit ihrer belebten Bildhaftigkeit und wie im Tanz gezügelten Anmut, das Höchste germanisch-antiker Kleinkunst, einer Kunst, die nicht im heldischen Stile gefangen, auch einmal das kleine und feine Wirkliche erfaßt, und, das ist wohl zugleich das Jugendliche an dem Erstlingswerk, ohne kirchliche Verheiligung ausformt.

Aber die den Reichenauer Rätseln in Geheimschrift beigegebenen Lösungen führen mehrfach in die Irre. Unser *Nxtz a Titane* insbesondere hat sein *Nxtz* (d. h. *Nutz* statt *Nix*) doch wohl aus dem ersten entnommen, wo es aber *Nux* lauten müßte; und zu ergänzen wäre nach der letzten Zeile etwa *comeditur. Titan*: ein so kostbares Wort, fremd genug, um in einem Rätsel „zum Lachen“ keine Geheimschrift nötig zu haben? Ein neues Rätsel innerhalb einer Lösung, wie bei Pippin? Für mich ist es ein Zeichen angelsächsisch-lateinischer Herkunft, und zwar wiederum aus der Nachkommenschaft Aldhelms. Er nennt die Sonne in V. 25 f. der Praefatio zum *Carmen de virginitate*:

*Titan, quem clamant sacro spiramine vates,  
cuius per mundum iubar alto splendet ab axe,*

und die Bezeichnung ist bei ihm häufig. Aber er braucht sie auch in seinen Rätseln, z. B. in dem großen hundertten und letzten mit der Lösung *creatura*, die aus den vielen vorgeführten Gegensätzen erraten werden muß. V. 53 heißt es da mit strömendem Klange, und zwar auch hier von Sonne und Schnee:

*Limpida sum, fateor, Titanis clarior orbe,  
candidior nivibus, dum ningit vellera nimbus,  
carceris et multo tenebris obscurior atris  
atque latebrosis, ambit quas Tartarus, umbris.*

Und so findet sich das Wort denn auch in den wenigen erhaltenen Gedichten Aethilwalds:

IV. 27 *Titan tremet torréntibus  
taedis late lucéntibus  
passim orbis per márginém  
ad usque caeli cárdiném,*

und zugleich hören wir, daß *Titan* auch in die Alliterationen des Dichters eingeht. Der *homo* von V. 3 war also nicht als *Sol* oder der *sunno*, sondern als *Titan*, d. h. ebenfalls von einem angelsächsischen Lateiner gedacht.